

Aus der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte

NACHRUF AUF PROF. DR. DR. KURT NOWAK (1942–2001)

Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte betrauert den Tod ihres Mitglieds Prof. Dr. theol. habil. Dr. phil. Kurt Nowak, der am 31. Dezember 2001 in Leipzig verstarb. Mit Kurt Nowak hat die deutsche Kirchengeschichtswissenschaft einen ihrer profiliertesten Vertreter, die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte einen ihrer kompetentesten Gesprächspartner verloren.

Kurt Nowak, am 28. Oktober 1942 in Leipzig geboren, wurde nach seinem Studium in Leipzig und Jena 1971 mit einer Studie über „Euthanasie und Sterilisierung im Dritten Reich“ zum Dr. theol. promoviert. Diese Untersuchung, die sich besonders mit der Haltung der Kirchen zu den nationalsozialistischen Euthanasie-Maßnahmen befasste, wurde gleichzeitig in Weimar und in der Ergänzungsreihe der „Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes“ in Göttingen veröffentlicht. 1982 folgte Nowaks theologische Habilitationsschrift „Evangelische Kirche und Weimarer Republik. Zum politischen Weg des deutschen Protestantismus zwischen 1918 und 1932“, ebenfalls gleichzeitig in Weimar und Göttingen erschienen. Diese Darstellung fand wegen ihres neuen Ansatzes besondere Aufmerksamkeit: wurde hier doch nicht nach den klassischen theologischen Frontstellungen und den damit verbundenen politischen Verhaltensweisen gefragt, sondern nach der Demokratiefähigkeit des deutschen Protestantismus und des theologisch-historischen Denkens insgesamt.

1984 wurde Kurt Nowak, der seit 1983 als Hochschuldozent für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät in Leipzig lehrte, mit einer literaturhistorischen Arbeit über „Schleiermacher und die Frühromantik“ zum Dr. phil. promoviert. 1987 wurde er zum a.o. Professor und 1992 zum o. Professor für Kirchengeschichte in Leipzig berufen. Neben dem 19. Jahrhundert – und hier insbesondere Person und Werk Schleiermachers – war und blieb die Kirchliche Zeitgeschichte einer der Forschungsschwerpunkte Nowaks. Dies führte schon vor der politischen Wende von 1989/90 zu vielfältigen persönlichen Kontakten mit Zeitgeschichtsforschern im Westen. 1992 wurde Nowak dann vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Mitglied der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte berufen, 1996 zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für das Forschungsprojekt „Die Rolle der evangelischen Kirche im geteilten Deutschland“. Bis in die letzten Monate seines Lebens hat Kurt Nowak die Arbeit beider Gremien immer wieder durch substantielle

Beiträge zu inhaltlichen und methodischen Problemen begleitet und gefördert. Die von ihm in Zusammenarbeit mit der Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte ausgerichtete Leipziger Tagung „Zehn Jahre danach – die Verantwortung von Theologie und Kirche in der Gesellschaft (1989–1999)“ und seine Mitherausgeberschaft an dem wenige Monate vor seinem Tod erschienenen Sammelband „Evangelische Kirche im geteilten Deutschland“ bleiben Zeichen für eine fruchtbare Kooperation, für die die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte Kurt Nowak in besonderer Weise zu Dank verpflichtet ist.

Kurt Nowaks fächerübergreifender wissenschaftlicher Ansatz war von Anfang an von dem Interesse geleitet, in seiner eigenen Disziplin theologisch-kirchliche Engführungen zu vermeiden, die nur zu einer Ghettoisierung des Faches führen könnten. Die Kirchengeschichte wie auch die Kirchliche Zeitgeschichte dürfen für ihn nicht einer „kirchlichen Sonderchronologie ... in theologischer Absicht“ folgen, sondern müssen auch Nicht-Theologen verständlich gemacht werden und nach außen hin plausibel bleiben.

Da sich in dieser Perspektive die Kirchengeschichte nicht quasi auf eine „Hausgeschichtsschreibung“ des kirchlichen Protestantismus reduzieren lässt, bleibt sie immer mit der Gesamtgeschichte und damit mit der allgemeinen Geschichtswissenschaft verkoppelt. Deshalb hat Kurt Nowak auch stets den Dialog mit historischen und sozialwissenschaftlichen Fächern gesucht, nicht zuletzt um nachdrücklich dafür einzutreten, dass die protestantische Zeit- und Kirchengeschichtsschreibung sich nicht allzu arglos und unkritisch auf die von der allgemeinen Geschichtsschreibung vertretene These vom fortschreitenden Kompetenz- und Geltungsverlust der Kirchen und des Christentums einlassen darf.

Neben einer Fülle von zeitgeschichtlichen Aufsätzen veröffentlichte Kurt Nowak 1995 seine „Geschichte des Christentums in Deutschland. Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts“; kurz vor seinem Tod erschienen – gleichsam als sein Vermächtnis – seine große Schleiermacher-Biographie und der Band mit den Beiträgen des von ihm mit ausgerichteten Kongresses zum Gedächtnis an Adolf von Harnack.

Am 12. Januar 2002 hat eine große Trauergemeinde in einem bewegenden Gottesdienst in der Leipziger Nikolaikirche ihre Verbundenheit mit Kurt Nowak und seiner Familie zum Ausdruck gebracht.

Carsten Nicolaisen